

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **2 (1912)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schauen die Blumengefichter einander an, eine lauernde Stille umklammert mit unsichtbaren Händen die blühenden Auen, auf denen es funkelt und blüht von Blumensternen und Sternensblumen.

Mitten drin im gesprengelten Wiesengrün liegt ein bronzefarbener Leib, glatt hingestreckt auf dem Bauch, einer sich sonnenden Schlange ähnlich.

Zwei aufgestützte Vorderarme pressen links und rechts ein schauendes Antlitz, dessen Augen mit dem Funkeln des schwarzen Agats unverwandt vor sich hinauf, in die Höhe starren.

Was es zu schauen gibt, — dort oben? — Nichts als tellergroße Blätter, die sich über verborgene Zweige eines mächtigen Baumkolosses breiten, — so dicht ineinander verschlungen, daß nicht das winzigste Stücklein Abendhimmel hindurchflimmert.

Wer freilich lange, lange und unverwandt in's grüne Dunkel starrt, wie die schwarzen Agataugen des unten ausgestreckt liegenden Bronzeförpers, der entdeckt im zitternden Laubersteck ein Gesicht mit goldroter Mähne, — zwei Hände wühlen sich durch's Blättergewirr, — ein leises Krachen wie von Aesten, die unter ihrer Last brechen, — und leuchtend gleitet es langsam herab: zwei Füße, zwei Schenkel, zwei Hüfte, zwei Brüste, zwei nackte Schultern, um welche goldfunkenprühendes Haar niederflutet und in flatternden Strähnen die Kniekehlen küßt. . . In diesem Moment zieht die Sonne das letzte Zipfelchen ihrer purpurnen Schleppe, das in der Wolkentüre hängen geblieben, mit sich fort; mit Spitzhuben-

augen naht sich der Mond. . . . Da glänzt jählings die ungeheure Ebene in bläulichem Schimmer, die blühenden Büsche und Hügel, sie werden zum silberwäzenden Strom; triefend von Mondlicht ragen die Sykomoren, die Cedern, Pinien und lauschenden Blumenkelche, und mitten darinnen steht auf blausamtem, silberdurchwirktem Teppich das erste Weib gewordene Wesen — und lächelt.

Im nahen Rosengeheg' schlägt eine Nachtigall. . . . Was sie schlägt? — Was anders, als den Takt, nach dem sich in schön geschwungenen, hoheitsvollen Linien die mondlichtumflutete Gliederpracht der Fleisch gewordenen Gottheit bewegt — eins, zwei! — eins, zwei! im Rhythmus den guten und schlechten Taktteil markierend.

Zwei runde Arme strecken sich, indem sie dem vollen Busen freieren Spielraum gewähren, kräftig nach hinten, als wollten sie das Weltall samt dem niederrieselnden Mondlicht umfassen, aber es langt nur zum Aufnehmen der herabströmenden Haarflut, die sich vom fest hintübergerworfenen Haupte wie ein Mantel aus goldenen Sonnenstrahlen um die Dahinschreitende schlingt.

Die Nachtigall singt weiter ihr schmelzendes Lied, nach dessen Takt sich die in hoher Schönheit strahlende Gestalt in den leuchtenden Hüften wiegt — eins, zwei! — eins, zwei! Jede ihrer Bewegungen wird zur anschwellenden Melodie, welcher der Träumer mit dem bronzefarbenen, sprungbereiten Leib im gesprengelten Wiesengrün — mit funkeln Augen lauscht. . . . Im Anfang war der Rhythmus!



Eidgenossenschaft.

Der letzte Sonntag im April ist der Landsgemeindegtag unserer ehrenwerten Miteidgenossen der beiden Stände Appenzell und Unterwalden. Die Landleute von Obwalden versammeln sich jeweils zu Sarnen; die von Nid dem Wald zu Wyn an der Va, die Inner-Rhoder in Appenzell und die Außer-Rhoder in den geraden Jahren in Trogen, in den ungeraden in Hundwil.

In diesen Landsgemeinden, die sich Jahr für Jahr im gleichen Rahmen und Zeremoniell abwickeln, ist uns das Urbild der demokratischen Staatsform all die Jahrhunderte hindurch bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben. Der Anblick des im „Ring“ versammelten Volkes, das nach uralter Väterfittte, in stolzem Bewußtsein seines freien Selbstbestimmungsrechtes, unter freiem Himmel tagt, um des Landes Wohl zu beraten, ist ein erhebender. Und wenn zu Trogen das alte Landgemeindefied „Alles Leben strömt aus Dir“ in mächtigen Akkorden anhebt und aus tausenden von Männerkehlen und begeisterten Patrioten über den weiten Platz hinflutet, oder wenn zum Schluß zwölftausend Arme in die Höhe rufen und die ganze Landsgemeinde entblühten Hauptes den Eid auf die Verfassung ablegt, so sind das Momente, in denen ein heiliger Schauer unser Innerstes erfasst und die bei jedem Eidgenossen einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen!

Die heurigen Tagungen haben überall einen ruhigen Verlauf genommen. Die den Landsgemeinden vorgelegten Gesetze und Anträge wurden allenthalben angenommen. In Obwalden wurde an Stelle des zurücktretenden Regierungs-

rates Bucher, Kantonsrichter Otto Heß aus Kerns gewählt.

Die Aargauer wählten in Ersetzung des Herrn Bundesrichter Müri zu ihrem Regierungsrat Oerrichter Schibler; der Kandidat des altliberalen Flügels, Herr Obergerichtspräsident Rohr, machte bloß 2540 Stimmen. Als Nationalrat wurde gewählt Herr Regierungsrat Emil Keller.

In der Waadt wurde an Stelle von Bundesrichter Thelin der freisinnige Geometer Jaton in Morges gewählt. Der liberal-konservative Kandidat Bujard unterlag.

Das Schwyzer-Volk hatte seine Regierung und den Kantonsrat neu zu bestellen. Die 5 bisherigen Regierungsräte Baumert, Fashind, Ochsner, Käber und Reichlin wurden im Amte bestätigt und neu gewählt Nationalrat Büeler und Landschreiber Camenzind. Der Kantonsrat wird für die nächste Amtsperiode bestehen aus 60 Konservativen, 40 Liberalen und 2 Sozialdemokraten.

Nachdem die Expertenkommission die Beratung des allgemeinen Teils des Strafgesetzbuches beendet, wurde die Tagung geschlossen. Die Beratung des zweiten Teils erfolgt wahrscheinlich im September und zwar in Lugano.

Das in Bern versammelte Zentralkomitee der schweizerischen Landesausstellung wählte zum technischen Subdirektor Herrn Ingenieur Paul Hoffet, gewesener Professor an der Ingenieurschule in Lausanne und als Generalsekretär Herrn Dr. S. L. Horber, Rechtsanwalt in Zürich.

Die in Altdorf zahlreich versammelte Urner Fortschrittspartei wählte zu ihrem Vizepräsidenten Herrn Schriftsteller Zahn in Göschenen. Die konservative Partei hat der liberalen Minderheit eine Vertretung im Regierungsrat zugestanden. Die Liberalen schlagen nun Dr. med. Gisler in Altdorf vor, der als erster liberaler Fortschrittmann im Lande Wilhelm Telli seinen Einzug in die Regierung halten wird.

Die nationalrätliche Kommission für die Militärvorlagen beantragt mit unwesentlichen Abänderungen Annahme aller vier Vorlagen.

Kanton Bern.

Nachdem der Große Rat Eintreten auf das Eisenbahnsubventionsgesetz beschlossen, begann er die Detailberatung bei ziemlich gelichteten Reihen. — Es scheint eben, der „Stimmfaulheit-Bacillus“, der bekanntlich im Heer der bernischen Referendumsbürger seine Reinkulturen besitzt, habe auch dem Pflichtbewußtsein verschiedener Herren Großräte arg zugefegt. Und leider haben es unsere Ärzte und Chemiker noch nicht fertig gebracht, einen wirksamen Impfstoff herzustellen, der es ermöglichen würde, diesen Parasiten am Leibe der heiligen Politik wirksam zu bekämpfen! — Item, die paar Mannen haben das Gesetz durchgepaukt, wobei die Beteiligung des Staates am Baukapital der elektrischen Schmalspurbahnen von 40 auf 45 Prozent erhöht wurde. In der Schlußabstimmung wurde der bereinigte Entwurf mit großem Mehr angenommen. Die zweite Beratung wird ohne Zweifel bald erfolgen, denn Ende Juni soll das Gesetz dem Volk zur Abstimmung unterbreitet werden. Dann erledigte

der Rat noch verschiedene Eisenbahngeſchäfte, unter anderem die Staatsbeteiligung der Schmalſpurbahnen Biel = Täuffelen = Jns und Oberaargau = Seelandbahn (Koppigen = Ugenforſ = Vrh). Bezüglich der Direktion Solothurn-Bern machte Herr Regierungsrat Königer die Mitteilung, daß wenn auch der Sitz der Geſellſchaft laut Vereinbarung nach Solothurn komme, ſo werden die Werkſtätten und der Zentralpunkt für die Leitung aus Betriebsrückſichten in Bätterkinden ſein müſſen. Hierauf wurde Sitzung und Seſſion geſchloſſen.

Der Kantonsrat von Solothurn hat in ſeiner Sitzung vom Montag die Subvention von Fr. 100,000 an die elektriſche Schmalſpurbahn Solothurn-Bern bewilligt. Damit iſt die Finanzierung der Bahn geſichert, ſo daß mit dem Bau ſofort nach Bewilligung der Konzeſſion begonnen werden kann.

Zm zweiten Wahlgang der Nationalrats-erſatzwahl im Jura-Südkreis ſiegte der Freiſinnige Direktor Savoye mit 5048 Stimmen über den Sozialdemokraten Rhyer, der auch von den Ultramontanen unterſtützt wurde und 4859 Stimmen erhielt.

Aus Thun wird gemeldet, daß Herr von Graffenried die untere Wächmatte an ein Konſortium zum Zwecke des Baues von Villen und zwei größeren Hotels verkauft habe. Hoffentlich wird die weit herum berühmte Wächmatte-Werſpromenade durch die vorgeſehenen Bauten nicht verſchandelt!

Schule und Unterricht.

Zum Nachfolger des verſtorbenen Profeſſor Barth wurde als Lehrer der allgemeinen Kirchengeschichte an der Univerſität Bern gewählt: Lic. Dr. Heinrich Hoffmann, Dozent an der Univerſität Leipzig. Für das Sommerſemester ſind beurlaubt: Dr. M. Böhler, Dozent für Journaliſtik, Dr. Rud. Zeller, Dozent für Geographie und Herr Dr. A. Bohren, Dozent für Mathematik.

Zu der erſten Vorleſung des Herrn Dr. Burkhard über ſchweizeriſches Verwaltungsrecht fanden ſich über hundert „Wiſſensdürſtige“, in ihrer überwiegenen Mehrzahl Beamte der Bundes-Zentralverwaltungen, ein.

Biographien.

† Adolf Müller,

Forſtmeiſter des Oberlandes.

Der in den Abendſtunden des 17. April durch einen Herzſchlag aus dem Leben abberufene Herr Adolf Müller, Forſtmeiſter des Oberlandes, hat nicht nur in ſeiner Familie, ſondern auch in ſeinem beruflichen Wirkungsſtreife eine große Lücke hinterlaſſen.

An der Leichenfeier in der reich mit Blumen und prachtvollen Kränzen geſchmückten Kapelle des Krematoriums ſind die großen Verdienſte des Verewigten als Familienvater, Forſtmann und Menſch ſeitens berufener Kollegen und Freunden voll gewürdigt worden und entnehmen wir deren Ausführungen kurz folgendes. Zm Jahre 1859 geboren, genoß Adolf Müller einen vorzüglichen Schulunterricht in Interlaken (ſeine Eltern wohnten damals in Meiringen), beſuchte die eidgenöſſiſche forſttechniſche Schule in Zürich und begann im Jahre 1882 ſeine forſtliche Tätigkeit im Kanton Bern als Kreisoberförſter in Meiringen. Unter den vielen wichtigen Aufgaben, welche einem Forſtmann im Hochgebirge zu löſen obliegen, darin beſtehend, die fahlen Hänge zu beſetzen, die Lawinen zu verbauen, die verheerenden Wildbäche unſchädlich zu machen, die nackten Flanken unſerer Berge mit einem neuen Waldmantel zu bekleiden, boten ihm namentlich die berüchtigten Brienzer-Wildbäche ausgiebige Gelegenheit, ſeine intensives Wiſſen, ſeine große Erfahrung in Verbauungsvoſchriften in den Dienſt der Allgemeinheit zu ſtellen. Hatte er ſich in ſeiner langen Wirkſamkeit als Kreisoberförſter des Oberlaſti große

Verdienſte erworben, ſo kamen ſeine reichen Kenntniſſe dem ganzen Oberlande zugut, als Adolf Müller im Jahre 1906 zum Forſtmeiſter dieſes Landesteils gewählt wurde. Was er in dieſer Stellung als Förderer des Forſtweſens getan, was er ſeinen Kollegen und Untergebenen, den zahlreichen Gemeinden, Korporationen und



Adolf Müller, Forſtmeiſter.

Privaten als weifer Berater, leiſtlicher und offener Vorſeher geweſen, wie er trotz vieler Schwierigkeiten durch kluges, vorſichtiges und doch feſtes und zielbewußtes Vorgehen die Sympathien aller Bevölkerungskreiſe und die Achtung der Behörden ſich erwarb, dies ausführlich zu beſchreiben, reicht hier der Raum nicht aus. Daneben nahm er an allen den ganzen Kanton betreffenden Fragen ſtets lebhaften Anteil, huldigte freiſinnigen Grundſätzen, bot, wo es nötig war, hilfsreiche Hand und war nicht nur bei allen, die ihn näher kannten, beliebt und geſchätzt, ſondern er erfreute ſich auch wegen ſeiner Tüchtigkeit und Zuverläſſigkeit hohen Anſehens. Sein Andenken bleibe uns in Ehren. O. S.

Stadt Bern.

Die letzte Sitzung des Stadtrates hat keine großen Wellen geſchlagen, hüben und drüben war man offenbar kampfesüme. Die verſchiedenen zur Behandlung gekommenen Interpellationen haben nichts Neues zu Tage gefördert und fanden entſprechende Würdigung durch die Sprecher des Gemeinderates. Einzig die hübsche „Caucerie“ des Herrn Brülſlein über die von ihm geſtellte Interpellation betreffend den Schutz der Ausſichtspunkte im Weichbilde der Stadt Bern vermochte etwas mehr Intereſſe zu erwecken. Daß hierin während einer Reihe von Jahren arg geſündigt wurde, wer wollte es verneinen? Hoffen wir, daß in letzter Zeit in weiten Schichten des Volkes erwachte Sinn für die Schönheiten der Natur ſei kräftig und opferfreudig genug, um zu retten, was noch zu retten iſt.

Der Gemeinderat unterbreitet dem Stadtrat den Antrag einſtweilen als Kapitalvorſchuß einen Kredit von 80,000 Franken zu bewilligen zum Zwecke der Erſtellung einer Turnhalle auf dem Areal des Vänggafſchulhauses. Er empfiehlt ferner den Verkauf zweier Landabſchnitte bei den Anlagen des Enger-Schlachthauses an die Herren B. von Ernſt, Bankier und Ch. George, Architekt.

Bei der jüngſt vorgenommenen Rekrutierung des Kadettenkorps Bern haben ſich weit über hundert Knaben angemeldet. An der Verſammlung des Garantievereins wurden die bisherigen Mitglieder der Kadettenkommiſſion beſtätigt.

Der Verein Duodlibett feierte letzten Samstag Abend im Kasino ſein 33. Stiftungsfest.

Das Orcheſter der Eijenbahner wählte zu ſeinem Dirigenten Herrn Kapellmeiſter N. Friedmann, Direktor der Stadtmuſik.

Das neue ſchmucke Geſchäftshaus „Aubon marché“ der Firma Lauterburg Sohn N. & G. hat letzten Montag ſeine Pforten geöffnet.

Die Schülerzahl des bewaffneten Vorunterricht der Stadt Bern beträgt 300 gegen 250 im Vorjahre.

Die Colonie romande in Bern offerierte letzten Samstag Abend im Hotel Poſt zu Ehren der Herren Bundesräte Perrier und Motta, Bundesrichter Koffel und Regierungsrat Locher ein Bankett das 150 Teilnehmer zählte.

Handel und Verkehr.

In der Druckerei der eidgenöſſiſchen Münzſtätte, die bekanntlich den Druck der Poſtwertzeichen beſorgt, wurden letztes Jahr 481 Millionen Frankomarken, 3 Millionen Tagmarken, 34 1/2 Millionen Poſtkarten, 401,000 Bundesfeierkarten und 8,709,000 Frankobänder erſtellt.

Der Montag und Dienstag in Bern verſammelte Verwaltungsrat der Bundesbahnen genehmigte verſchiedene von der Generaldirektion getroffenen Waſſen ſowie die Erneuerungswaſſen der Abteilungsvoſtände. Auch die Verträge mit der Schweizeriſchen Lokomotiv- und Maſchinenfabrik in Winterthur über die Lieferung von 33 eventuell 35 Lokomotiven, mit der Schweizeriſchen Induſtriegeſellſchaft in Neuhauſen und der Waſſonfabrik in Schlieren über die Erſtellung von 82 Perſonenwagen, 25 Gepäcks- und 202 Güterwagen wurden gutgeheißen. In Behandlung gezogen wurden noch der Geſchäftsbericht und die Rechnungen pro 1911.

Im Geſchäftsbericht der Bundesbahnen wird unter Hinweis auf den jüngſten Kohlenarbeiterſtreik in England bemerkt, daß der Kohlenvorrat der Bundesbahnen für 8 Monate ausreichen würde.

Unter dem Namen „Motowagenfabrik Berna“ hat ſich in Otten eine Aktiengeſellſchaft gebildet. Das Aktienkapital beträgt Fr. 500,000, wovon Fr. 350,000 voll einbezahlt ſind.

Das Verkehrsbureau Bern beabſichtigt im „Berner Fremdenblatt“ eine Reihe von ſorgfältig bearbeiteten Projekten für Reiſeausflüge in die Umgebung Berns zu veröffentlichen, die dann ſpäter geſammelt und geordnet als Tourenbüchlein herausgegeben werden ſollen.

Kirche.

Die Gesamtkirchengemeinde der Stadt Bern, die verhältnismäßig ſehr zahlreich beſucht war, es hatten ſich 760 Stimmberechtigte zu derſelben eingefunden, beſchloß mit 593 gegen 111 Stimmen Zuſtimmung zum Antrag des Kirchengemeinderates. Die Anträge der Leiſte von Schönau und Weißenbühl wurden mit großer Mehr abgewieſen. Bedauerlich waren die in letzter Stunde lancierten Verdächtigungen gegen den Kirchengemeinderat. Mit dieſem Entſcheid der Kirchengemeindeverſammlung hat die Bauplagfrage ihre endgültige Erledigung gefunden. Und wenn einmal die Glocken mit ehernem Munde von der Kirche auf dem Bielhubel ihren erſten Gruß in die Lande hinaus ſenden, ſo werden ſicherlich viele der heutzigen Gegner vom Saulus zum Paulus bekehrt freundigen Herzens im neuen Gotteshaus Einzug halten.

Die am letzten Sonntag in der chriſtkatholiſchen Kirche tagende chriſtkatholiſchen Kirchengemeindeverſammlung wählte zu ihrem Präſidenten Herr B. Adrian, Direktor der eidgenöſſiſchen Münzſtätte, zum Präſidenten des Kirchengemeinderates: Herr J. Buſer, Chef der ſchweizeriſchen Handelsſtatistik und zu Abgeordneten der Nationalſynode die Herren: Adrian, Egger, Poſtbeamter, Hirt, Oberpoſtreviſor und Steffen, Buchdrucker, Thun.

DRUCK UND VERLAG:
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.
Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendſtrasse 29).